

Zeitschrift:	Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses
Herausgeber:	Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare
Band:	17 (1941)
Heft:	5
Artikel:	Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare vom Oktober 1940 bis September 1941
Autor:	Burckhardt, F.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-770531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissler, Dr. Gustav, Bern; Zehntner, Dr. H., Basel; Zeltner, Robert, Solothurn; Vertreter des « Express » und der « Feuille d'Avis de Neuchâtel » (Gäste).

***Bericht über die Tätigkeit
der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
vom Oktober 1940 bis September 1941***

der Jahresversammlung in Neuchâtel am 11. Oktober 1941 erstattet
vom Präsidenten Dr. F. Burckhardt, Zürich
(Aus Raumangel gekürzt)

Angesichts der Unsicherheit der Zeit und der mannigfaltigen Beschränkungen hielt sich die Tätigkeit unserer Vereinigung wie auch der meisten einzelnen Bibliotheken in engen Grenzen.

Durchaus erfreulich ist wiederum der Stand unserer *Mitgliederzahl*. Es wurden 25 Mitglieder (5 Kollektiv- und 20 Einzelmitglieder) aufgenommen, davon 16 an der letztjährigen Versammlung und 9 im Laufe des Jahres. Drei Mitglieder haben wir durch den Tod verloren, 5 sind wegen Rücktrittes vom Amte oder wegen ihres Wegzuges aus der Schweiz ausgetreten. Nachdem durch die letztjährige Statutenrevision die beitragenden Bibliotheken Mitgliedcharakter erhalten haben, zählen wir nunmehr 203 Einzelmitglieder, 32 Bibliotheken und Archive und 6 Schulen, Vereine und Firmen, zusammen also 241 Mitglieder. Das ist für unser kleines Land eine sehr beachtenswerte Zahl; in ihr drückt sich die Mannigfaltigkeit unseres Bibliothekslebens aus; sie ist aber auch ein Beweis dafür, dass wir mit unserer Werbe- und Aufnahmepolitik auf dem richtigen Wege sind.

Verstorben sind unsere Kollegen Carl Bernodet in Bern, Abbé Alfred Collomb in Freiburg und Emile Chatelan in Genf. *Bernodet* ist kurz vor unserer letzten Jahresversammlung, am 6. Oktober 1940 dahingeschieden. Er war 1870 geboren und trat 1900 in den Dienst der Schweiz. Landesbibliothek als Bibliotheksdienner, stieg zum Amt eines Bibliotheksekretärs auf und stand als gelernter Buchbinder der Binderei und in der Folge auch der Zeitschriftenabteilung der Bibliothek vor. Im Jahre 1936 trat er in den Ruhe-

stand. Abbé Alfred Collomb, der Leiter des Pädagogischen Museums in Freiburg und der damit verbundenen Bibliothek, starb hochbetagt im November 1940. Seinem unermüdlichen Eifer verdankt die aus bescheidenen Anfängen herausgewachsene Bibliothek einen ansehnlichen Bestand von internationaler Bedeutung. Daneben war Abbé Collomb schriftstellerisch tätig nicht nur auf religiösem, erzieherischem und historischem Gebiete, sondern auch als geschätzter lyrischer und epischer Dichter (vgl. den Nachruf von Dr. Ferd. Ruegg im Bulletin pédagogique, 1941, Nr. 4/5). Für den Lebenslauf Emile Chatelans darf auf die Skizze von Fernand Aubert in der Nummer 3 des 17. Jahrganges, 22. August 1941, unserer «Nachrichten» verwiesen werden.

Von anderen wichtigen Veränderungen im Personalbestand unserer Bibliotheken ist zu melden der Rücktritt von Prof. Francesco Chiesa als Direktor der Biblioteca Cantonale in Lugano. Wenn auch das Schwergewicht des für den Tessin überaus bedeutsamen Lebenswerkes Chiesas mehr auf dem Gebiete der Dichtkunst und der Wahrung tessinischen Kulturgutes jeder Art liegt als auf demjenigen des Bibliothekswesens, so dürfen doch seine grossen Verdienste um die Entwicklung seiner Bibliothek in den letzten 30 Jahren, zusammen mit denen seiner Gattin, keineswegs vergessen werden. Wir freuen uns, dass diejenige, die seit Jahren Chiesas rechte Hand war, unsere Kollegin Frl. Dr. A. Ramelli, zu seiner Nachfolgerin gewählt wurde. Durch diese nur die berufliche Eignung der Kandidatin berücksichtigende Wahl hat die Behörde nicht nur die Gewählte, sondern auch sich selbst geehrt. Von seinem doppelten Amte als Kantonsarchivar und Kantonsbibliothekar ist Prof. Leo Meyer in Sitten zurückgetreten. Wir erinnern uns gerne an den liebenswürdigen Kollegen, der oft an unseren Tagungen teilnahm und uns 1935 den besten Empfang in der Hauptstadt des Wallis bereitet hat. Sein Nachfolger wurde M. André Donnet, lic. ès-lettres. Aus Gesundheitsrücksichten trat zurück der Stellvertreter des Direktors der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg, Franz Handrick. Er hat sich an interbibliothekarischen Aufgaben lebhaft betätigt u. a. auch als Vor-

steher der Kreisstelle Freiburg der Schweiz. Volksbibliothek; auch ihn begleiten unsere besten Wünsche in den wohlverdienten Ruhestand. Assistent Dr. Joseph Schmid von der Kantonsbibliothek Luzern wurde zum Staatsarchivar seines Kantons ernannt.

In das Kapitel des Personellen gehört auch das Gutachten über die Stellung der Vorsteher der eidg. Verwaltungsbibliotheken, das Kollege Dr. Schwarber, veranlasst durch eine Anfrage des Generalsekretariates der Schweiz. Bundesbahnen, abfasste. Schon wenige Wochen nach Annahme der neuen Statuten waren wir also in der Lage, deren Bestimmung nachzuleben, wonach unsere Vereinigung allgemeine Berufsinteressen zu wahren hat.

Der *Vorstand* versammelte sich zweimal zu einer Sitzung. Von unseren «Nachrichten» erschienen in der Berichtsperiode vier Nummern. Die Reihe unserer «Publikationen» ruhte. *Prüfungen* für den mittleren Bibliotheksdienst fanden nicht statt; doch liegen zur Zeit mehrere Anmeldungen vor.

Der *Schweiz. Gesamtkatalog* hat sich in der Berichtsperiode um rund 45 000 Titel vermehrt, nämlich um 25 000 neueingelieferte Titel und 20 000 aus Beständen vor 1928. Die Zahl der angeschlossenen Bibliotheken blieb mit 179 unverändert; von ihnen haben 18 (im Vorjahr 35) Titelmaterial abgeliefert. Der Zuwachs konnte trotz längerer Abwesenheit der beiden Katalogbeamten im Militärdienst restlos eingearbeitet werden. Damit zählt der SGK nunmehr etwa 1 Million Titel; etwa über eine halbe Million Titel ist noch einzurichten oder zu bearbeiten.

Die Arbeit am *Schweizerischen Inkunabelrepertorium*, die zur Zeit unserer letztjährigen Versammlung gefährdet schien infolge des Versiegens der finanziellen Hauptquelle, konnte dank der grosszügigen Hilfe der Ulrico Hoepli-Stiftung gesichert werden. Dem Stiftungspräsidenten, Herrn alt Bundesrat Dr. H. Häberlin, sind wir für sein Verständnis für unsere wissenschaftliche Aufgabe zu grossem Dank verpflichtet. Wir freuen uns, dass der Name des verstorbenen grossen Schweizer Verlegers und Bücherfreundes in Mailand auf so schöne Weise mit der schweizerischen Inkunabelforschung verbunden sein wird. Unsere Vereinigung und die ein-

zernen inkunabelbesitzenden Bibliotheken haben, jede nach ihrem Vermögen, ihre Unterstützung ebenfalls gewährt. So konnte eine Arbeitsabrede mit Dr. Pfister in Basel, der schon bisher das Repertorium betreut hatte, getroffen werden. Die Arbeit schritt in normalem Tempo voan, indem im 1. Halbjahr 1941 etwa 500 Zettel angelegt oder verbessert wurden. Die Revision steht beim Buchstaben F, entsprechend dem Fortschreiten des Gesamtkataloges der Wiegendrucke. Die Aufnahme einer grösseren Anzahl bisher zurückgestellter Basler Drucke aus den Buchstaben A—C wurde nachgeholt. Die noch zu erwähnende Gutenbergausstellung in Basel gab Gelegenheit, eine Reihe sonst schwer erreichbarer Drucke genauer aufzunehmen.

Auch auf dem Felde der *Dokumentation* wurde gearbeitet. Die Technische Kommission der Schweiz. Normenvereinigung für die Normen im Bibliothek-, Buch- und Zeitschriftenwesen unter dem Vorsitz von Kollege Frachebourg hat ein Verzeichnis von Abkürzungen schweizerischer Zeitschriften entsprechend den Normen der Internationalen Föderation der nationalen Normenvereinigungen (ISA), fertiggestellt; es wird demnächst den grösseren Bibliotheken des Landes zur Vernehmlassung zugestellt werden. Die Arbeiten für die erweiterte Neuausgabe des Verzeichnisses der Dokumentationsstellen sind im Gange; die Fragebogen sind soeben versendet worden.

Eine weitere der Dokumentation gewidmete Institution wurde Ende August dieses Jahres in Zürich gegründet, nämlich die *Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Lichtbild*, die — in Verbindung mit dem photographischen Institut der E. T. H. — bestimmt ist, die Trägerin einer *Schweizerischen Lichtbildanstalt* zu sein. Zweck und Ziel dieser Anstalt wiederum ist die Sammlung und Inventarisation und der Verleih von Lichtbildern, Negativen und Diapositiven, sowie die Auskunftserteilung und Beratung; ausnahmsweise sollen auch Lichtbilder hergestellt werden, sofern dies nicht besser durch das Photogewerbe geschehen kann. Die neue Anstalt will der Wissenschaft, der Technik und dem Unterricht (auf allen Stufen) dienen, nicht aber der Bilderjagd der Reporter

und Redaktionen von illustrierten Zeitschriften. Unsere Vereinigung hat zur Zeit noch keine Veranlassung, als solche der Neugründung beizutreten, um so weniger als wir zunächst das Werk an der eigenen Kunkel, nämlich das Inkunabelrepertorium, abzuspinnen haben und die vorgesehenen Beiträge ziemlich hoch angesetzt sind. Wir empfehlen aber den einzelnen Bibliotheken die Lichtbildanstalt gegebenenfalls zu unterstützen durch Nachweis und Ueberlassung von Bildmaterial und, sofern sie die Dienste der Anstalt in Anspruch nehmen, durch den Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft.

Sagten wir in unserem letztjährigen Bericht, dass die *internationalen bibliothekarischen Beziehungen* durch den Krieg stark gestört seien, so müssen wir heute gestehen, dass davon nunmehr überhaupt kaum mehr die Rede sein kann. Betrug der Leihverkehr über die Landesgrenzen im Jahre 1938, dem letzten Normaljahr, für die 25 in der schweizerischen Bibliothekstatistik aufgeführten Bibliotheken noch 807 ausgeliehene und 685 bezogene Bände, so sank er im Jahre 1940 auf 98 ausgeliehene und 270 bezogene Bände.

Das vom Vorstande beschlossene Anmeldeformular für Schweizerbürger, die *Beschäftigung im Bibliotheksdienst* suchen, hat sich gut eingeführt. Es vereinfacht den Verkehr mit den Stellensuchenden und klärt in manchen Fällen die Frage der Eignung oder Nichteignung für Bibliotheksarbeit von vornherein ab.

Im November 1940 erliess das Büro auf den Wunsch des Eidg. Kommissärs für *Internierungen* einen Anruf an die schweizerischen Bibliotheken zur geschenkweisen oder leihweisen Abgabe wissenschaftlicher Werke an die akademischen Internierungslager. Da inzwischen wenigstens die meisten französischen Internierten heimkehren konnten, dürfte sich die Beanspruchung unserer Bibliotheken für diesen Zweck in bescheidenen Grenzen gehalten haben, umso mehr als für die Bedürfnisse der Internierten an praktischer wie auch an Unterhaltungsliteratur die Schweiz. Volksbibliothek in weitgehendem Masse aufkam.

Die *einzelnen Bibliotheken* hatten sich wiederum mit der durch die militärischen Aufgebote und die kriegswirtschaftlichen

Einschränkungen geschaffenen Lage auseinanderzusetzen. Mit der Knappheit der Brennstoffe fanden sie sich auf verschiedene Weise ab; wir halten die *eine* Erscheinung fest, dass im Rahmen der gebotenen Fünftage-Heizwoche einzelne Bibliotheken zur altehrwürdigen Sitte des «blauen Montags» zurückkehrten. Die immer weiter greifende Einbeziehung auch des hilfsdienstpflichtigen Personals zur Dienstleistung mit der Waffe oder der Feder machte die Aufstellung der Stundenpläne zu einem nicht leicht zu meisternden Problem.

Die Schweizerische Landesbibliothek hat im Berichtsjahr eine zweite Schenkung amerikanischer Literatur durch die Vermittlung der American Library Association erhalten und über ihren gesamten amerikanischen Bestand einen Katalog ausgegeben. Der Gedanke liegt nahe, diesen Fundus zu einem Zentrum amerikanischer Literatur in der Schweiz auszubauen, wobei freilich die Mittel künftig nicht allein von jenseits des Ozeans kommen dürften. Ihrer reizvollen Ausstellung von Dokumenten aus dem Jahre 1840 liess die Landesbibliothek im laufenden Jahre eine solche von Drucken heraldischer Art folgen. Die Stadtbibliothek Bern beteiligte sich in hervorragender Weise an den Ausstellungen, die in Bern zum 750jährigen Stadtjubiläum zu sehen waren.

Die Schweiz. Volksbibliothek hat neben ihrer «zivilen» Aufgabe wiederum als Soldatenbibliothek eine gewaltige Leistung vollbracht. Zur Ergänzung ihrer Bestände kam ihr die Möglichkeit sehr gelegen, die Bibliothek des Lesezirkels Hottingen in Zürich anzukaufen. So hat, dank den von der Schweiz. Nationalspende zur Verfügung gestellten Mitteln, diese schöne Bücherei einer einst hochangesehenen literarischen Gesellschaft eine würdige Verwendung gefunden. Zu den Aufgaben der Schweiz. Volksbibliothek gehört bekanntlich nunmehr auch der Betrieb von Jugendabteilungen an ihren Kreisstellen; sie konnten, wie wir schon in den Vorjahren mitteilten, dank den von der Rockefeller-Stiftung gespendeten Mitteln eingerichtet werden. Die Bestände stehen bereit; die Kataloge sind im Druck, so dass mit dem Beginn des Betriebes auf den Winter gerechnet werden kann.

Eine Jugendbibliothek oder richtiger gesagt: ein Jugendleesaal wurde im Herbst 1940 auch in Basel eröffnet. Die Basler Universitätsbibliothek veranstaltete, zusammen mit dem Gewerbe-museum, im Januar 1941 eine hervorragend schöne Ausstellung zum Gedächtnis der Erfindung der Buchdruckerkunst. Eine weitere Schau widmete sie, wie auch die Stiftsbibliothek in Einsiedeln, dem Andenken des grossen Arztes Paracelsus.

Die Luzerner Bibliothekvereinigung machte einen kleinen Schritt vorwärts, indem die grundsätzliche Zustimmung des Kantons und der Korporationsverwaltung nunmehr vorliegt. Aber die Ratifikation des Vertrages von kantonaler Seite steht noch aus und auch die Baufrage ruht vorläufig. Dagegen wurde in Zug die Kantonsbibliothek und die kantonale Lehrerbibliothek unter Eigentumsvorbehalt mit der Stadtbibliothek räumlich — im umgebauten alten Zeughaus — vereinigt; sie werden nun einheitlich verwaltet, und es sind damit die bisher etwas zerfahrenen Zuger Bibliotheks-verhältnisse klar und gut gestaltet worden.

Der im letzten Bericht erwähnte Neubau der Tessiner Kantonsbibliothek in Lugano ist nunmehr auch im Innern fertig gestellt und harrt der Belegung mit Büchern und der Einweihung, die im nächsten Frühsommer unter Mitwirkung unserer Vereinigung stattfinden soll.

Genève. — Les Bibliothèques municipales

En juillet dernier, M. Dujardin a quitté la direction des Bibliothèques circulantes pour prendre sa retraite. A la suite de ce départ, le Conseil administratif de la Ville de Genève a décidé la fusion des Bibliothèques circulantes avec la Bibliothèque moderne, et il a confié la direction générale du service à Mlle Hélène Rivier.

Aujourd’hui, grâce à l’appui du Conseil administratif, nous avons pu établir un projet de réorganisation complète de nos bibliothèques municipales. La première étape, que nous espérons réaliser dans le courant de l’année, comprend la réorganisation de la Bibliothèque centrale, qui sera le bâtiment actuel de la Bibliothèque moderne, à la Madeleine.